

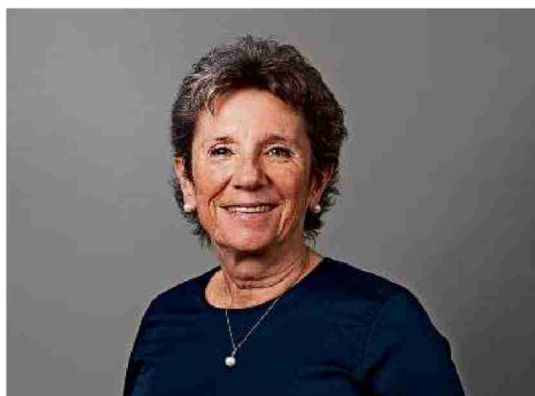


Tiefe Einblicke in das Leben von Autisten

Am Internationalen **Welt-Autismus-Tag** von morgen Dienstag, 2. April, macht auch die **Stiftung für wahrnehmungsbehinderte Menschen in Graubünden** auf die nicht sichtbare und daher für Aussenstehende kaum fassbare Behinderung Autismus aufmerksam.

CHUR «Probleme beim wechselseitigen sozialen Umgang und Austausch, zum Beispiel beim Verständnis und Aufbau von Beziehungen. Auffälligkeiten bei der sprachlichen und nonverbalen Kommunikation, etwa bei Blickkontakt und Körpersprache. Eingeschränkte Interessen mit sich wiederholenden, stereotyp ablaufenden Verhaltensweisen», ist auf Wikipedia über Autismus nachzulesen, und auch: «Aufgrund ihrer Einschränkungen benötigen die meisten Autisten eine lebenslange Hilfe und Unterstützung.» Was es heisst, mit einem Autisten zu leben, können Interessierte morgen Dienstag in der Kantonsbibliothek Graubünden in Chur erfahren.

Unser Alltag bestehe aus Verrichtungen und Verhaltensweisen, über die wir zumeist nicht allzu viel nachdenken würden, hält die einladende Stiftung für wahrnehmungsbehinderte Menschen in



Freut sich auf einen informativen und angeregten Gesprächsabend: **Brigitta Hitz-Rusch**. (YB)

Graubünden fest. Menschen, die ihren Alltag mit Autisten lebten, hätten gezwungenermassen einen anderen Blick auf diesen scheinbar so selbstverständlich zu bewältigenden Alltag. Im Gespräch mit Röbi Koller, Schweizer Radio- und Fernsehmoderator, Autor und Journalist, berichten Aron Moser, Gemeindepräsident von Vaz/Obervaz, Luisa Paganini aus Poschiavo, Eva Roselt, Regisseurin und Kolumnistin aus Tamins, und Sabina Hitz aus Zürich als nahe Angehörige von Autisten über ihre Erfahrungen in der Bewältigung dieses so anderen Alltags. Die Gesprächsrunde komplett macht die Autistin Michela Lardi aus Chur, die aus ihrer Perspektive berichten wird.

Die Politik will handeln

Der am 2. April 2008 erstmals begangene Welt-Autismus-Tag ist auch als Welttag der Aufklärung über Autismus bekannt. Für ein besseres Verständnis für die Wahrnehmungsbehinderung und deren Konsequenzen für Angehörige setzt sich auch Brigitta Hitz-Rusch, Mitgründerin und Präsidentin der 1999 gegründeten Stiftung für wahrnehmungsbehinderte Menschen in Graubünden und FDP-Grossrätin aus Churwalden, ein. Sie ist selber Mutter eines heute 35-jährigen, an einer schweren Form von Autismus leidenden Sohnes, der im Kreise der fünfköpfigen Familie aufgewachsen ist. «Damals, vor 35 Jahren, gab es in Graubünden nebst der heilpädagogischen Früherziehung noch nichts, das der Entlastung von Angehörigen gedient hätte», sagt Brigitta Hitz-Rusch. In den letzten 20 Jahren sei die Sensibilität für die Thematik jedoch zusehends erwacht, und in einem Bericht vom 17. Oktober 2018 nimmt sich nun auch der Bundesrat der Integration von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung in die Gesellschaft an. Die Betroffenen sollen eine Schule absolvieren und einen Beruf erlernen können. Im Zentrum stehen eine frühzeitige, korrekte Diagnose sowie eine kontinuierliche Begleitung. In einer in der Dezembersession 2018 eingereichten Anfrage wollte die Grossrätin Hitz-Rusch von der Regierung wissen, ob sie bereit ist, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um dem Bedarf, der sich aus den genannten Schwerpunkten ergibt, gerecht zu werden. Die schriftliche Antwort der Regierung fällt zur Freude von Brigitta Hitz-Rusch positiv aus. Was das Handeln notwendig macht, kann morgen Abend in der Kantonsbiblio-



theK erfahren werden. SILVIA KESSLER

*Talk mit Röbi Koller zum Welt-Autismus-Tag:
Morgen Dienstag, 2. April, 18 Uhr in der Kantons-
bibliothek Graubünden, Karlihofplatz, Chur.
Ohne Anmeldung, der Eintritt ist frei.*